

als Reichsveste. Sein Sohn Herzog Friedrich IV., das „Kind von Rothenburg“, wurde in diesem neuen Schloß erzogen. Nach seiner Vermählung mit Gertrud, der Tochter des Herzogs Heinrich des Löwen, nannte sich Friedrich „Herzog von Rothenburg und von Weinsberg“ und hielt, veranlaßt durch seinen großen Reichtum, auf der Burg glänzenden Hof. Er sammelte auch auf der Burg 600 Bewaffnete, die er seinem Vetter, Kaiser Friedrich Barbarossa, für dessen Römerzüge zur Verfügung stellte. Nach seinem 1168 zu Rom erfolgten Tod ging die Burg und Stadt und Herrschaft auf Kaiser Friedrich und seine Nachkommen über. Wenn sie schließlich in den Besitz der freien Reichsstadt kam, so nicht zuletzt auf Betreiben ihres gewaltigen Bürgermeisters Heinrich Töpler, dessen Gedenkstein den ehemaligen Schloßhof ziert.

Schriftleitung: Über die eingangs erwähnte Freilegung mittelalterlicher Fresken im „Hohen Haus“ berichten wir an anderer Stelle dieses Heftes.

Die Tagung des Bundesbeirates 1956

findet am Sonntag, den 11. November in Würzburg statt. Die Mitglieder des Bundesbeirates erhalten noch gesonderte Einladung. Anträge wollen bis 6. November an die Hauptgeschäftsstelle, Würzburg, Kroatengasse 10 gerichtet werden.

E. A. Sator
Bundesgeschäftsführer

Fahrt des Frankenbundes 1957

Wie auf dem Bundestag 1956 beschlossen und auf der Studienfahrt ins Württembergische Franken bekannt gegeben, wird der Frankenbund im nächsten Jahr das Grab Karl des Großen zu Aachen, die Heimat Siegfrieds zu Xanten und andere für die fränkische Geschichte bedeutsamen Gegenden und Orte am Niederrhein besuchen. Auf diese Fahrt, die sich etwa mit der nach Kärnten 1939 wird vergleichen lassen, sei hiermit zum ersten Mal aufmerksam gemacht. Sie wird natürlich nicht 3 bis 4, sondern 7 bis 8 Tage umfassen müssen, selbstverständlich während der großen Ferien, wird also eine Ferienreise darstellen. Die gründliche Vorbereitung dieser Angelegenheit wird schon im Spätjahr 1956 eine Sorge der Bundesleitung und des Wanderwartes sein. Über den Stand dieser Vorbereitungen wird unsere Zeitschrift die Bundesfreunde laufend unterrichten.

Die Bundesleitung

Der Wanderwart

Das Germanische Nationalmuseum Nürnberg

zeigt in den Monaten Juli bis Oktober 2 Ausstellungen:

„Weberei, Nadelwerk und Zeugdruck. Deutsche textile Volkskunst“ u.
„Alte Musik und ihre Instrumente“.

Wir dürfen besonders auf den umfassenden und einmaligen Charakter der Textilschau hinweisen.

DAS SCHWARZE BRETT

Frankenkalender „Das fränkische Jahr 1957“

Der Unterzeichnete ist zu einer sachlichen und zugleich persönlichen Mitteilung veranlaßt. Schon haben Schriftsteller, Künstler und Leser der bisherigen Frankenkalender bei der Bundesleitung angefragt, ob sie in dem Kalender 1957 vertreten sein würden oder bis wann mit dem Erscheinen des Kalenders zu rechnen sei. Nun, der Kalender 57 muß in anderer Art erscheinen als die bisherigen drei Jahrgänge. Seine Besonderheit, das Kalendarium — unterdessen bereits anderswo, wenn auch mit unzureichenden Mitteln, nachgeahmt — konnte heuer nicht so frühzeitig vollendet werden, daß der Kalender rechtzeitig für den Absatz herausgekommen wäre. Daran war nicht Mangel an Stoff schuld, sondern der Umstand, daß der Verfasser des Kalendariums aus zwingenden Gründen heuer unter allen Umständen sein 2. Steigerwaldbuch vollenden mußte, für das demnächst die Subskription eröffnet wird; so fehlte für das an sich schon weithin gediehene Kalendarium einfach die Zeit. Ich bitte, über den Zeitaufwand, den ein Kalendarium von der Art des bisher von mir gefertigten verlangt, sich keiner unzulänglichen Vorstellung hinzugeben. Wir gedenken nun das Kalendarium 1957 als einen Teil des Jahrgangs 1957 unserer Bundeszeitschrift herauszugeben und zwar so (die ersten 3 Monate liegen bereits diesem Heft bei!), daß es in einigen Abteilungen gesondert den Heften beigelegt wird, so daß es am Jahresschluß von den Lesern zusammengenommen werden kann; ein künstlerischer Umschlag im Stil der bisherigen wird es sodann ermöglichen, daß die einzelnen Teile geheftet und neben die bisherigen Jahrgänge in die Bücherei gestellt werden können. Hoffentlich kann dann der Kalender ab 1958 wieder in der bisherigen Art erscheinen.

Dr. Peter Schneider

Beiträge

Der Bundesschatzmeister führt beredete Klage darüber, daß nahezu 90% der Mitglieder — sowohl Gruppen wie Einzelmitglieder, Körperschaften, Schulen und Schulämter — erst auf Grund einer Mahnung die Jahresbeiträge an den Bund entrichten. Die hieraus entstehenden Zeitverluste, Schreibarbeiten und Unkosten könnten vermieden werden, wenn die Jahresbeiträge künftighin bereits in den ersten Monaten jeden Jahres entrichtet würden.

Wir bitten dringend, im kommenden Jahre in diesem Sinne zu verfahren. Ebenso dürfen wir hoffen, daß die gegenwärtig aus dem laufenden Jahr und den Vorjahren bestehenden Rückstände alsbald überwiesen werden.

Konto 646 bei der Städtischen Sparkasse Würzburg,
Postscheckkonto Nürnberg 30304.

Die Bundesleitung